

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 118.

Sonntag, den 1. Oktober 1905.

4. Jahrgang.

### Leseholzeichen.

Die Leseholzeichen für 1905/6 können im hiesigen Gemeindeamt — Registratur — während den üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden. Ottendorf-Moritzdorf, am 28. September 1905.

### Der Gemeindevorstand.

#### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. September 1905.

Am XV. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Oktober soll in der hiesigen Kirche der zweite gemeinschaftliche Abendmahlsabend der hiesigen Christen stattfinden, welche am vorigen Ostern konfirmiert worden sind. An dieser Feier pflegen gern auch diejenigen teilzunehmen welche nach auswärtig verzogen sind. Selbstverständlich steht aber der Zutritt zu dieser Abendmahlsfeier auch allen übrigen Mitgliedern unserer Kirchengemeinde frei.

Zu den hohen und wichtigen Tagen für die weiten Volksteile in Land und Stadt hat außer den großen Kirchenfesten u. a. auch stets der Michaelistag (der 29. September) gehört. Der dem freibaren Erzengel Michael, dessen Name oft das Kampfgewehr tapferer Krieger und Krieger bildete, geweihte Tag galt von Alters her als Markt- und Terminstag, als Herbstmarkt, zu welchem nach der Ernte vielerlei Geschäfte abgewickelt, Ehegeldbühne besetzt, Bekleidungsgegenstände gemacht und die Gesinnsbedingungen ablesen oder erneuert wurden. Das ist der Michaelistag auch heute noch, wenn auch in unserer Zeit der Elektrizität und des Dampfes in vermindertem Umfang, vielfach geblieben. Im Walde ist nun wirklich alles rot und gelb geworden, was bis zum Herbstbeginn die Farbe wechselt, während ja sonst das Baumgrün noch immer recht kräftig der vorgeschrittenen Jahreszeit Widerstand leistet. Kommt nicht ein Reif, dann können wir noch manchen Tag die letzten Reste des sommerlichen Grüns schauen.

Was man beim Umzug nicht veräumen soll. Der Umzug mit seinem Trudel läßt vielfach über Kleinigkeiten hinwegsehen, deren Beachtung manche Unannehmlichkeit erspart. Zunächst denke man rechtzeitig an die Bestimmungen über polizeiliche An- und Abmeldung. Weiter ist zu beachten, daß alle diejenigen die als Militärpersonen dem Bewohnersstande angehören, dem zuständigen Bezirkskommando sofort von dem Wechsel der Wohnung Anzeige machen und ihre Papiere rechtzeitig lassen müssen. Damit ferner beim Wohnungswechsel die Bestellung von Postfächern keine Verzögerung erleidet, empfiehlt es sich, die neue Wohnung dem alten Postamt anzugeben. Zu diesem Zwecke liefert jede Postanstalt unentgeltlich Formulare. Schließlich vergesse niemand, das Abonnement auf die Zeitung rechtzeitig zu erneuern und mache auch dem Boten oder der Zeitungsexpedition von dem Wohnungswechsel Mitteilung, damit die Zeitung pünktlich bestellt werden kann.

Briefliche Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtspostkarten auf dem ganzen europäischen Kontinent. Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite sind jetzt im Verkehr zwischen dem ganzen europäischen Kontinent zugelassen. Wie wir mitgeteilt haben, hatte das Reichspostamt mit sämtlichen europäischen Postverwaltungen Verhandlungen angeknüpft, um die Verschiedenartigkeit der Bestimmungen über die Zulassung von Mitteilungen auf der Vorderseite von Bildkarten zu beseitigen. Am 1. September wurden denn auch diese Mitteilungen fast im ganzen europäischen Verkehr zugelassen. Abgesehen von Großbritannien, daß sich gänzlich ausschloß, konnte lediglich die niederländische Postverwaltung von allen europäischen dem

Abkommen vorläufig nicht beitreten. Es geschah dies nur deshalb, weil eine derartige Vergünstigung dort auch im inneren Verkehr nicht bestanden hätte. Das Fehlende ist jetzt nachgeholt worden, so daß nunmehr auch im Verkehr mit den Niederlanden fortan Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite gegen die Posttarifvorschriften zugelassen sind. Eine entsprechende Verfügung erging vom Reichspostamt an sämtliche Verkehrsämter.

Zur Fleischsteuerung liest man in einem vogtländischen Blatte folgendes „Eingekauft“: „Der Viehmarkt war trotz unglücklicher Witterung mit über 200 Stück sehr schönen Kindern, nicht hoch im Preise, betrieben; es fehlte aber an Käufern, so daß die Verkäufer unbedeutend wieder abgaben. Wie kommt es, daß die Landwirte, die das Vieh auf den Viehmarkt getrieben und dabei erhebliche Kosten hatten, nahezu das gesamte Vieh wieder nach Hause treiben mußten, weil fast keine Käufer da waren? So geht es uns Bauern oft! Und dabei die Fleischnot und die Fleischsteuerung! Wie kommt das?“

Besseres Papier für Telegrammformulare wird vom nächsten Monat ab durch die Reichspostverwaltung ausgelegt werden, und zwar gelbes, glattes Papier. Das alte Papier war zu rau und zu löschpapierartig, so daß die Schriftzüge beim Schreiben oft zusammenliefen und dadurch Telegrammverfälschungen vorkamen. Außerdem sind die Postanstalten angelesen worden, mehr Sorgfalt als bisher auf die Schreibpulte und die Schreibgelegenheiten zu geben. Das Löschpapier der Schreibpulte soll ergänzt werden, sobald es undurchsichtbar geworden ist; ebenso sollen stets frische Tinte und gute Federn vorhanden sein.

Dresden. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der Beratung einer neuen Submissionsordnung für die Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen beschäftigen.

Charakteristisch für die Grundstücksverhältnisse und die Verhältnisse zwischen Hauswirt und Mieter ist, so schreiben die „Dresdner Nachr.“, folgendes in einem hiesigen Blatte befindliches Inserat: „Wichtig! Suche bei einem Hausbesitzer, der mir 2. bis 3000 Mark leihend ein Logis bis 250 Mark in Trachenberge oder Pieschen, bin selbst Hausbesitzer und in fester Stellung u. s. w.“ Also, um ein Logis im Mittelpreis von 150 Mark an den Mann zu bringen, sollen erst gegen 3000 Mark gepumpt werden. Die Lage der Hausbesitzer in Dresden ist unbestritten sehr mißlich; aber noch leider scheinen manche Mieter zu sein, wenn sie auch anderwärts selbst Hausbesitzer sind.

Unter dem Begriff „Sport“ verbirgt sich heute so mancherlei, was selbst der gesündesten Kritik nicht standhält. So bilden auch — wie das „Berliner Tageblatt“ ausführt — die heutigen Dauer-Radrennen eigentlich nur eine Variationsnummer, die mit dem Sport nicht mehr allzuviel gemein hat; die Schrittmachermotoren, die mit einem großen Windschirm versehen sind, reizen den Fahrer der sich unmittelbar hinter dem Schirm hält, mit sich. Diese Ansicht wird auch durch den zur Zeit in Berlin weilenden berühmten amerikanischen Dauersportler Walthour vertreten, der in einer Zuschrift an das genannte Blatt ausführt: „Es gehört viel Geld dazu, um sich einen großen Motor zu kaufen, der imstande ist, den großen Windschirm mitzuschleppen. Der dahinter liegende Fahrer schläft förmlich

und wird mitgezogen, ohne zu wissen, was vorgeht. Erst wenn ein Reisendefekt oder ein Sturz erfolgt, erwacht er aus seinem Schlummer. In Deutschland sucht heute ein Fahrer den anderen durch möglichst großen Windschirm zu übertreffen. Ein Rennfahrer, der hinter einem großen Windschirm fährt, braucht nicht erstklassig zu sein, wie sein Konkurrent, der an seiner Schrittmachermaschine einen kleineren Windschirm angebracht hat. Er braucht auch nicht so viel zu trainieren. In Frankreich hat die Polizei das Anbringen von Windschildern an den Führungsmaschinen einfach verboten, da die Stürze im vorigen Jahre genau so schlimm waren wie jetzt in Deutschland. Einer nach dem anderen unserer besten Fahrer verunglückte tödlich. Danglard, Veander Elkes, Karl Käser, Odernemann und auch jetzt der arme kleine Willy Schmitter. Ich für meinen Teil werde in Deutschland kein Rennen mehr hinter großen Motoren mit Windschirm bestreiten. Ich glaube, es ist die höchste Zeit, daß nach dieser Richtung hin eine Aenderung gemacht wird, ehe weitere Unglücksfälle eintreten. Sollte es so weiter gehen, dann werden wir schon in zwei Jahren keine Dauersportler mehr haben. Ganz anders liegt die Sache bei Rennen hinter kleinen Motoren. Im Rennen hinter diesen, zeigt es sich ganz deutlich, wer der beste Fahrer ist. Der beste Mann im Felde wird stets der sein, der ein fleißiges Training hinter sich hat und es nicht so macht wie die deutschen Fahrer, die ihre Nächte dem Vergnügen opfern. Trainieren heißt nicht, nur einige Stunden jeden Tag auf der Bahn juristrieren, sondern auch ein regelmäßiges Leben führen. Also frühzeitig zu Bett gehen und früh aufstehen. Auch das Publikum kann keinen Gefallen mehr finden an Rennen hinter großen Motoren, da ein Kampf nicht mehr stattfindet. Nur der Fahrer kann diese Art Rennen freigeht beenden, der von seinem großen Motor geschleppt wird, ohne daß Defekte eintreten. Ein Ueberholen bei einer solchen Teufelsfahrt ist gänzlich ausgeschlossen.“

Rosische-Königswald. Dienstag den 3. Oktober findet die Grundsteinlegung zu der hiesigen neuen Kirche statt. Der Abmarsch des Festzuges nach dem Kirchenbauplatz erfolgt um 3 Uhr. Nach der Feier ist zwangloses Beisammensein in Arndts Rathaus.

Moritzburg. Das Ausschreiben der großen Moritzburger Leiche findet wie folgt statt: Am 5. und 6. Oktober der Frauentisch seitwärts der Moritzburg-Nadeburger Straße, am 18. und 19. Oktober der Dippoldsdorfer Teich und am 2. und 3. November der Schloßteich.

Niedersteina. Der mutmaßliche Lebensfährliche Mörder Thomä, der zur Zeit zehn Monate Gefängnis wegen begangener Wechselräuberei verbüßt, soll, wie verlautet, nach Verhängung dieser Strafe auf freien Fuß gesetzt werden, da alle Schuldbeweise in der Mordeffäre gescheitert sind.

Neu-Sörnnewitz. Vier Wärter am Dienstag Nachmittag bei einem Fabrikneubau infolge zu frühen Wegreichens des unter einem Gewölbe befindlichen Gerüsts ersteres zusammen. Hierbei wurde der Maurerpolster Sommer schwer verwundet und ein Arbeiter erlitt mehrere Verletzungen.

Zehista. Ein folgenschwerer Radfahrerunfall trat hier zu. Der Steinwegfleischer kam beim Ausbiegen vor einem Viehtransport mit dem Rade zu Falle, wobei er sich so schwer verletzte, daß er an den Folgen des Sturzes gestorben ist.

Zittau. Ueber die Unterschlagungen des in Baugen in Untersuchungshaft befindlichen Buchhalters Neustadt von der Zittauer sächsischen Mühlenfabrik in Jonsdorf verlautet, daß sich bisher ein Fehlbetrag von etwa 60 000 Mk. ergeben haben soll. Das ist also mehr als das Doppelte der Summe, die Neustadt selbst anfangs angegeben hatte. Es soll sich auch

herausgestellt haben, daß der ungetreue Beamte 66 Mühlensteine im Werte von 100 bis 300 Mark pro Stück ohne jede Buchung verkauft und das dafür erhaltene Geld unterschlagen hat.

Ortmannsdorf. Der gewiß seltene Fall, daß zwei Brüder sich erst nach 32 Jahren kennen lernen, ist anlässlich des diesjährigen Kirchweihfestes hier vorgekommen. Der Schuhmacher Rich. Günther wanderte im Jahre 1870 nach der Schweiz aus und ist dieses Jahr das erste Mal nach Ortmannsdorf gekommen, um seinen in den 80er Jahren lebenden Vater nochmals zu besuchen. Dabei lernte er seinen im Jahre 1873 geborenen Bruder erst kennen. Es war dies ein für die Beteiligten sehr freudiges Ereignis.

Freiberg. Die Oberforstmeisterei des Grillenburgers Bezirks, welche sich bisher auf Jagdschloß Grillenburg befand, soll am 1. November nach Freiberg verlegt werden, ob für dauernd, steht noch nicht fest. Veranlassung zur Verlegung haben die baulichen Zustände des Jagdschlosses gegeben. Dem Vernehmen nach ist zum Forstmeister des Grillenburgers Bezirks Oberforstmeister Blant (bisher Moritzburger Forstbezirk) ernannt worden.

Sachsen. Ein Opfer seines Aberglaubens ist der 55jährige Gartenbaubesitzer Bucher geworden, der tief und fest glaubte, der Wühlendiger Unger habe ihm sein Vieh begehrt und von seinen Feldbräuen gestohlen. In zorniger Entrüstung schlug Bucher den vermeintlichen Hengstmeister, als er mit diesem auf dem Felde zusammentraf, mit der Hacke mehrmals auf Kopf und Arm, so daß Unger 14 Tage bettlägerig war. Das Schöffengericht zu Hartenstein hatte unter Berücksichtigung des tiefen Aberglaubens des Angeklagten diesen nur zu 200 Mk. Geldstrafe und 200 Mk. Buße an den Verletzten verurteilt. Die erste Strafkammer zu Zwickau erhöhte die Buße auf 500 Mk. beließ es aber bei 200 Mark Geldstrafe.

Leipzig. Am Donnerstag erfolgte in dem poliklinischen Institut der Universität, Nürnberger Straße, eine Kohlenoxydgasvergiftung. Von den beiden in dem betreffenden Zimmer liegenden Kranken ist der eine, der 43 Jahre alte Buchhandlungsgehilfe Max Delling aus Dörfel gestorben, der andere, ein 17jähriger Musiker Witter aus Sonnenwig wird mit dem Leben davonkommen. Darüber, wie es kam, daß die giftigen Gase dem Ofen entströmen konnten, ist die Untersuchung im Gange.

Oberplanitz. Größere Unredlichkeiten verübte ein in einer Wäschefabrik als Laufbursche beschäftigter 13jähriger Schulknabe, indem er nach und nach Waren von erheblichem Werte entwendete, ferner Postanweisungen fälschte, das Geld auf der Post abhob und verbüßte. Als er die zweite gefälschte Postanweisung bei der Post vorlegte, wurde nun die Fälschung entdeckt.

Olbernhau. In der Waldschenke wurden am Mittwoch Morgen zwei Gänsetreiber, welche dort übernachtet hatten, in ihrem Zimmer bewußtlos aufgefunden. Sie hatten wohl infolge Unvorsichtigkeit oder Unkenntnis den Hahn der Gaslampe offen gelassen und wurden durch das herausströmende Gas betäubt. Während der eine der beiden Unglücklichen noch mit dem Tode ringt, gelang es nicht, den anderen ins Leben zurückzurufen.

Reichenbach i. V. In unerhörter Weise bestohlen und betrogen worden sind die Inhaber der Firma Deutler durch die im Reisterverkauf angebotene 24 Jahre alte Groß von dort. Als die Unredlichkeiten der Groß an den Tag gekommen waren, fand man bei einer Hausdurchsichtigung insgesamt 14 Sparfassenbücher mit 22 000 Mark Einlage bei verschiedenen Sparfassen. An gestohlenen Stoffresten wurden noch für rund 3500 Mk. vorgefunden. Die Groß wurde jetzt vom Landgericht Plauen zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.







er Bericht  
führt. Mit  
7 mit einem  
1 Million  
streichlich  
2800 mit einer  
31. auf das  
aus den war  
situation und  
tel. Das  
Klasse des  
so daß nach  
ins Leben  
enden Jahre  
und Gewin  
enthalten  
lückeren Be  
mit dem in  
an des ge  
in Preisen  
haltung der  
mußte von  
aler Steuer  
er Teil der  
so ent  
Stelle der  
Fischenkre  
88 und war  
der Tabak  
Kette: 1888  
and 55 471  
Befreiung  
die meisten  
ausgedehnt  
inländische  
durch die  
zuletzt wird  
die gleich  
dem An  
abgabefähig  
vom 26. Mai  
uerung des  
wird befreit  
wurde einer  
Wf. für je  
olligkeit an  
über. Diese  
Jahre 1880  
noch jezt  
das anstelle  
er einführen  
7 unterliegt  
für 100 Mil  
nlandsche  
Bigarett  
andre aus  
100 Milio  
von Tabak  
und Sell  
et.  
nzenten #  
g des Be  
sol in Be  
schen eine  
den ein  
einen hohen  
Konkurrenz  
Sakfabrikant  
während  
trag, alle  
Konsumen  
sungen der  
der Tabak  
nungen der  
reich. Bei  
s Abwärt  
bestehenden  
hat bisher  
ng, nament  
ührung der  
Regierung  
lage haben

**Das Trutzgeld des Kaisers.** Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, den Kaiserlichen Soldaten, die am 8. d. an der Kaiserparade teilnahmen, aus seiner Privatkassa je 50 Pf. auszahlen lassen, die als Trutzgeld anzusehen waren. Da an dem genannten Tage ungefähr 40 000 Mann beim Kaiserlichen Regiment vorbeizogen, so dürfte das Trutzgeld eine Summe von 2 000 000 Mk. betragen.

**Der älteste und der jüngste Kapellmeister des deutschen Heeres** standen während der letzten Kaiserparade in einer Parade vor dem allerhöchsten Kriegsherrn. Der älteste ist der Musikdirektor Häuser vom Infanterie-Regiment Nr. 111, der im nächsten Jahre seine 50 jährige Dienstjubiläum feiert, der jüngste ist Koed vom Infanterie-Regiment Nr. 25, der am Tage vor der Parade zum Kapellmeister ernannt wurde. Beide stehen in der badiischen Garnison Kasatt.

**In einer spontanen Tränenfundgebung** hat Rudolf Baumbach am 2. in einem Saal von Studenten besuchten Konzertsäle in Berlin. Als die Handstapelle zu dem Zwecke der „Andemwirtin“ spielte, erhob sich ein Mann, ein älterer Herr, gedot nach der ersten Strophe „Silentium“ und rief mit lauter Stimme: „Der Dichter des schönen Sanges von der Andemwirtin, Rudolf Baumbach, der jetzt feucht-trüblichen Lebensgenusses, hat die Augen für immer geschlossen. Ich bitte Sie, seinen Andenken ein köstliches Glas zu weihen!“ Alle Anwesenden haben von ihren Plätzen auf und leeren schweigend ihre trübseligen Gläser. Eine Weile blieb alles still, die lustige Scherzhaftigkeit des kürzlich verstorbenen Dichters... dann setzte die Musik wieder ein und die folgenden Verse der „Andemwirtin“ wurden von sämtlichen Gästen im Chöre mitgesungen.

**Arbeiterstätten für fünf Millionen.** Die Kolonie Havelhorst bei Spandau wird im Laufe der nächsten Jahre eine umfangreiche Erweiterung erfahren. Es sollen dort für fünf Millionen Mk. Wohngebäude für die Arbeiter von Arbeiterstätten errichtet werden. Schätzungsweise sind dort schon früher gebaut worden, zwei Ein-, Zwei- und Vierfamilienhäuser.

**Den Pflegevater bestohlen.** Eine jugendliche Ausreißerin aus Niddorf wurde in der Person eines 17 jährigen Mädchens in Hamburg gefasst. Sie hatte ihrem Pflegevater, einem Arbeiter Schlosser, die Summe von 300 Mk. entwendet und war damit nach der Hafenstadt geflohen. Der Bestohlene setzte die dortige Polizei von dem Diebstahl und der Flucht seiner Pflegekinder in Kenntnis und es gelang, die fahrende Fahndung bei in Hamburg wohnenden Verwandten zu ermitteln und festzunehmen. Der größte Teil des gestohlenen Geldes wurde noch bei dem Mädchen vorgefunden.

**Aufhebung einer Spielhölle.** Durch Ansehen des Lösungswortes gelang es in Klagenfurt die Spielhölle aufzuheben, wo bis dahin 10 000 Mark verspielt wurden.

**Ein Gewissenlosler.** Hundert Zentner verarbeitete Mehl wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in einer Mühle bei Prenglau beschlagnahmt. Es war angezeigt worden, daß der Müller mit Mehl durchsetztes Mehl noch weiter verarbeitete und es alsdann in den Verkehr brachte! Das vorgefundene Mehl wimmelte von Mäusen; das verarbeitete Mehl mit den verarbeiteten Mäusen wurde dann meist an Landbesitzer verkauft.

**In einem Kampf mit Zigeunern** geriet der Gendarm Frank aus Gesele bei Lidienau durch einen Revolverkugel streifte ihn nieder. Schwer verwundet fand man ihn auf dem Wege liegend. Die Täter sind entkommen.

**Von einem glühenden Draht verbrannt.** Der 17 jährige Arbeiter Dahme verbrannte sich am Eisenwerk in Hadpe. Aus noch unbekanntem Ursache schlang sich ein glühender Draht um seinen Hals; der junge Mann wurde zu schweren Verletzungen davon, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

**Von einem Bullen angepöckelt.** In Oberhausen bei Hanau wurde der Faselwäcker

von einem Bullen förmlich durchbohrt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Ein Haberfeldtreiben** fand in der Nacht zum Montag in Fraueneuharling statt; es beteiligten sich dabei etwa sechzig verummante Personen. Die große Beteiligung läßt darauf schließen, daß die „Haberer“ sich wieder organisiert haben; man glaubt, man werde in Bälde wieder mehr von ihnen zu hören bekommen.

**Zwei Kinder verbrannt.** Als die Frau des Fabrikarbeiters Klobek in Herbe (Westfalen) nach dem Kartoffelfelde gegangen war und ihre beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von fünf Jahren und einem Jahr, allein in der verlassenen Wohnung zurückgelassen hatte, verbrannte der Ältere, mit Petroleum Feuer im

Sandhaufen fünf Kinder verschüttet. Zwei Kinder sind dabei erstickt, während die übrigen drei noch gerettet werden konnten.

**Opfer ihres Berufs.** In Nizza kürzte der Neudam eines Gasthofes ein. Fünf Leichen von Bauarbeitern wurden bis jetzt geborgen, zwei Personen werden noch vermisst.

**Tumulte bei einem Stiergefecht.** Bei dem am Sonntag in Nimes (Provence) abgehaltenen Stiergefächten verlangten die Zuschauer, nachdem bereits sechs Stiere von den Toreros getötet waren, auch noch die Vorführung des Reiterbestienes. Als die Toreros diesem Wunsch nicht nachkamen, zerstückerte die Zuschauermenge das gesamte Mobiliar der Arena.

### Zur Eröffnung der Tauernbahn.



Wiederum sind die Alpen von einer neuen Eisenbahnverkehrsstraße durchschnitten. Es ist die Tauernbahn, die in ansehnlicher Wichtigkeit dem Kaiser Franz Joseph selbst eröffnet wurde. Die Bahn war vor vier Jahren in Angriff genommen.

### Gerichtshalle.

**§ Verlin.** Der Bankier J. hatte einen Unfall erlitten und eine Rente bezogen. Nachdem J. wegen eines schweren Verstoßes zu 6 Jahr Zuchthaus verurteilt worden war, stellte die Berufsgenossenschaft die Rentenzahlung ein. J. beantragte aber, daß seiner Mutter die Rente ausbezahlt werde. Als das Schiedsgericht den Antrag abwies, legte J. Einspruch beim Reichs-Versicherungskamt ein, das in dessen den Refus als unbegründet abwies, indem u. a. ausgeführt wurde, daß Recht auf den Bezug von Rente ruhe, solange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt; hat aber der Berechtigte im Inland wohnende Angehörige, die im Falle seines Todes Anspruch auf Rente haben würden, so ist diesen die Rente bis zur Höhe seines Anspruchs zu überweisen. Der Anspruch auf Überweisung der Rente steht nicht dem Berechtigten, sondern seinen Angehörigen als selbständiges Recht zu; er kann daher nur von diesen im Instanzenwege verfolgt werden. Der Anspruch auf Überweisung der Rente steht nur den Angehörigen zu, die im Falle seines Todes Anspruch auf Rente haben würden. Angehörige, die im Falle des Todes keinen Anspruch haben, sind ausgeschlossen. J. war zwar auf Grund eines gerichtlichen Vertrages verpflichtet, seiner Mutter eine Rente zu zahlen. Diese Zahlungen können aber vorliegend nicht in Betracht kommen. Die Gewährung einer Hinterbliebenenrente stellt darauf ab, einem Verstorbenen einen Ersatz dafür zu bieten, daß er den Unterhalt verliert, den er aus dem durch die Erwerbsfähigkeit des Verlegten gewonnenen Einkommen empfangen hat. Der Anspruch auf Überweisung der Rente ihres Sohnes setzt voraus, daß dieser vor Eintritt des Unfalls ihr Ernährer war. Dies kann aber nicht angenommen werden. Zur Zeit des Unfalls lebte der Vater des Verlegten noch, der seiner Frau den erforderlichen Unterhalt zu gewähren hatte. Der Verlegte hatte die Wirtschaft erst nach dem Unfall übernommen und den Unterhalt seiner Mutter bestreiten, die einen vertragmäßigen Anspruch auf Rentenzahlung hatte. Nur der Verlegte ist der Unterhalt eines andern, der diesen aus Liberalität, aus moralischer oder gesetzlicher Verpflichtung versorgt. Davon kann aber nicht die Rede sein, wenn jemand eine Schuld trägt, für die er eine Gegenleistung erhalten hat.

**Der Leiter der Heilsarmee Ehrenbürger von London.** Die englische Hauptstadt hat dem Begründer und Leiter der Heilsarmee, dem General Booth eine hohe Ehrentitel zuerkannt. Die City-Korporation hat einstimmig beschlossen, dem General Booth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Akt, worin ihm die Urkunde überreicht wurde, hat nur fünf Pfund (100 Mk.) gekostet, doch waren 100 Guineen (2100 Mk.) für die Heilsarmee darin enthalten.

**Schwerer Eisenbahnunfall.** Der von Ofen nach Velle abgehende Expresszug III bei der Grenzstation Moncion aus belgischer Seite entgleist. Zwei Reisende wurden getötet und 17 verwundet.

**Die Not in Kalabrien.** Infolge des anhaltenden Regens der letzten Wochen ist in Kalabrien die Hungersnot epidemisch ausgebrochen, der bereits zahlreiche Personen zum Opfer gefallen sind. Bis zur Stunde sind etwa drei Millionen Lira Unterstützungsgelder für die Opfer des Erdbebens gezeichnet worden.

**Die Schreckensnacht eines Wahnsinnigen.** Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Dienstag auf dem Mailänder Bahnhof. Ein dort angestammter italienischer Arbeiter stach in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall mit einem Messer alle, die ihm entgegenkamen, nieder und verwundete mehrere Reisende schwer, darunter einen Militärarzt, einen Obersten und einen Polizisten tödlich. Ein Schaffner wurde von ihm sofort getötet. Schließlich konnte der Wahnsinnige nach einem furchtbaren Kampfe überwältigt werden.

Herde anzumachen. Die Kanne explodierte und beide Kinder verbrannten.

**Ein blutiger Vorgang, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel,** spielte sich in Lissa (Polen) ab. Der Leutnant v. Lewow wurde von Reserveoffizieren anständig beschimpft. Der Offizier zog den Säbel, um sie einzuschüchtern. Ein betrunkener Zivilist entwand ihm die Waffe. Nachdem der Leutnant sie zurückgehalten hatte, wurde er weiter beschimpft. Er griff nunmehr mit dem Säbel blind um sich. Von einem Polizeibeamten wurde er in seine Wohnung gebracht. Kurz darauf erschien Herr v. Lewow, mit einer Jagdflinte bewaffnet, wieder auf der Straße. Ein Menschenanlauf bildete sich, und ein neuer Streit begann. Der Leutnant feuerte zwei Schüsse ab, die den Haushälter tödlich trafen und ihn tödlich verwundeten. Im Krankenhaus starb er bald darauf. Der Leutnant wurde verhaftet.

**Familientragödie.** In Ludwigshafen hat der Tagelöhner Johann Reich im Streit seiner Frau mit einem Dannebell vier furchtbare Schläge auf den Kopf versetzt, so daß das Hirn herausdrang. Dann verlegte der Wüterich sein vierjähriges Töchterchen mit dem Bein ebenfalls tödlich am Kopf. Es besteht keine Hoffnung, daß Mutter und Kind am Leben erhalten werden können. Der Täter ist verhaftet.

**In Wahnsinn hat eine Atempneustrau** in Nürnberg sich mit Spiritus begossen und angezündet. In hoffnungslosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus überführt.

**Verschüttet.** In dem badiischen Dorfe Landenbach wurden beim Spielen auf einem

Kopfschüttelnd blickte der Graf dem sich in seiner ganzen Höhe abgehängene Gepreßung nach.

Der Mensch ist entweder toll oder betrunken,“ sagte er tief aufatmend, — „jedemfalls ist seine Handlungsweise angetan, ihn seines Postens zu entheben. Solche Beamten sind nicht für mich geschaffen.“

Der Gutsverwalter Hoffmann hatte schon zur Zeit, als der Graf sich nach auf Reisen befand, die Tochter des Reichspächters mit seinen Liebesanträgen verfolgt.

Das junge Mädchen hatte ihn abgewiesen, was aber nur zur Folge hatte, daß er sie immer aus' neuem belästigte. Die Beharrlichkeit, mit der er sein Ziel zu erreichen suchte, erfüllte Martha anfangs mit Widerwillen, dann aber mit Angst und förmlichem Mitleid.

Nichtbedenklicher setzte Hoffmann seine Belästigungen fort, und die Mittel, deren er sich schließlich bediente, das Mädchen klagfam zu machen, waren gewiß die verwerflichsten.

Die pekuniären Verlegenheiten des Pächters Rath deuten dem Schändlichen dann die erwünschte Gelegenheit, wie wir gesehen, das junge Mädchen zu seinem Willen zu zwingen.

Jetzt lag sein schändliches Spiel offen aufgedeckt.

Der Sohn des alten Oberförsters hatte seine Abreise von Tag zu Tag verschoben. Eduard schenkte sich nicht trennen zu können von dem Orte, in dessen Nähe Berta weilt. Aber er hatte sich zu beherrschten gesucht und war dem stillen Waldhause ferngeblieben.

**Ein blutiges Wilderer-Drama.** In Zechen bei Wessell spielte sich ein blutiges Drama zwischen Wilddieben und Wildhütern ab. Von letzteren auf frischer Tat erwischt, verschlangen sich die Wilddiebe an gänzlichere Stelle und feuerten, als ihre Verfolger sich näherten, auf 10 Meter Entfernung ihre Gewehre gegen sie ab. Zwei Jagdaufseher und ein Einwohner von Zechen wurden getötet. Die Schuldigen, ein reicher Landwirt und seine beiden Arbeiter, wurden verhaftet.

**Stiergefächte.** Die Barceloner Vereinigung zur Abschaffung der Stiergefächte beabsichtigt ein Sendfächreiben an London zu richten, worin gegen die Aufnahme eines Stiergefächtes in das Programm der Festlichkeiten anlässlich seines demnächstigen Besuchs in Spanien protestiert und der Präsident gebeten wird, durch Nichtbeteiligung dem Beispiel des Königs von England zu folgen.

### Buntes Allerlei.

**Druckfehler.** Einmalig war alles soweit gelaufen, daß sie heiraten konnten.

**Aus der Schule geplaudert.** Einem (auf das Flügelgitter des Küchenfensters deutend): „Gelt, Mama, die Läder sind dazu da — daß der Rent ihre Schatz knaufen kann?“

„Es brennet und siedet kein Feuer so heil als heimliche Liebe —“ heißt es im Liede.

Die tiefe Sehnsucht nach der trauten Stätte, wo Berta weilt, kammte immer aufs neue im Herzen des Verliebten auf und trieb seine Gesundheit zu untergraben. Er seufzte sagte sich, daß er energisch seine hoffnungslose Liebe bekämpfen und sich lockreihen müsse von dem schönen Wahnbild, das seine Seele erfüllte.

Nur noch einmal wollte er die für ihn verlorenen Geliebte sehen — ein Lebenswohl für immer ihr sagen.

„So wird es gut sein,“ sprach eine innere Stimme, „wenn ich ihr dann später begegne, wird sie einem andern gehören. Mein Empfinden werde ich bemerkt haben, ich darf dann nur denken, daß sie die Gattin ist.“

Eduard sah in diesem Augenblick im Schreitzimmer seines Vaters auf dessen Bekantheit, er beugte sein Haupt in stummer Ergebung in das Unvermeidliche; — eine Träne, eine schwere, heiße Träne stahl sich doch aus seinem Auge und fiel auf seine gefalteten Hände.

Eine sanfte Hand legte sich auf sein Haupt — eine weiche Stimme sprach zu ihm — die der liebenden Mutter.

„Tröste dich, mein Kind,“ erklang es mild und beruhigend, — „du kämpfst einen guten Kampf, aber ich weiß, du hast hart zu tragen. Lehne dich, wie in den Tagen der Kindheit, wenn dich eine Weh' drückte, an das treue Mutterherz und vertraue dich mir ganz an. Sage mir alles, es wird dir Erleichterung geben, die Mutter dir Trost spenden.“

„...“ (Fortsetzung folgt)



## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Geschäfts-Gröffnung!

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgegend zur gefl. Kenntnisaufnahme, daß ich die bisher von Herrn Geißler betriebene

### Bäckerei und Konditorei

übernommen habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, daß mich besuchende Publikum mit nur guter und wohlgeschmeckender Ware zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Oskar Häckermann  
Bäckermeister.

## Der geehrten Damenwelt

von Ottendorf-Okrilla u. Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß sämtliche

### Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie sämtliche Neuheiten in Parafrikeln in bedeutender Auswahl für die

### Herbst- u. Winter-Saison

eingetroffen sind und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Wie bekannt, liefere ich die feinsten, sowie einfachsten Hüte zu denkbar billigsten Preisen bei besten Zutaten und eleganter geschmackvoller Garnierung.

### Getragene Hüte

werden aufs geschmackvollste modernisiert und bitte die geehrte Damenwelt, mir zur Umarbeitung zugebende Hüte möglichst bald zukommen zu lassen.

Adelma Böhm,

Ottendorf-Okrilla, Königsbrückerstrasse.

## Möbel für Wohn- und Schlafzimmer Stühle und Spiegel in großer Auswahl. Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardineneisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken, Vitragenstangen, Garderobeleisten, Huthaken.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

## Gustav Döring Ottendorf-Okrilla.

Der Eingang sämtlicher

## Herbst- und Winter- Neuheiten

Kleiderstoffen, Männer-, Burschen- und Knaben-Garderobe, Ballstoffen, Seideneinsätzen, Blusenstoffen, Unterröcken, Schürzen, seidenen und wollenen Shawls, Brautkleidern, Lamas, Jacken- und Hemdenbarchenten, Tischdecken, Läuferstoffen, Gardinen-, Vitragen- und Rollostoffen, Herrenwäsche, Hüten und Mützen, Filzpantoffeln, Filzschuhe, Cordpantoffeln

ist erfolgt und empfehle ich meine auf das Reichhaltigste sortierten Lager einer gütigen Beachtung.

Gewähre auf alle Waren einen Rabatt von 7%

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag

### starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

## Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

## „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

## Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den  
1. Oktober



### Übung.

Sehr gute

## Speise- Kartoffeln

à Zentner 2,20 Mark

frei Haus in jeden Quantum hat noch abzugeben

Hermann Dietrich, Grünberg.

Einen Restposten

## Kragen Manschetten Shlipse

sind zum und unterm Einkaufspreis zu verkaufen.

Adelma Böhm, Putzgeschäft.

Ein

## Hausgrundstück

neuerbaut, mit hübschen Hof und Garten ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unt. „T W“ in die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine schöne

## Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer, und Küche ist zum 1. Januar zu vermieten.

Näheres Brauerei Ottendorf.

Gute

## Speise- Kartoffeln

(Zwiebeln) à Zentner 2,10 Mark  
empfiehlt

Max Herrlich.

## I. Etage

Schöne Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Mieter 1. Januar 1905 zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne

## Wohnung

ist an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute gesunde

## Speise- Kartoffeln

in grossen und kleinen Posten

à Zentner 2,20 Mark

verkauft

Richard Vorwerk, Gasthof Cunnersdorf.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 1. Oktober.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.

In diesen Tagen findet der zweite Abendsmahlsjahrgang der Eltern 1905 Konfirmanden statt.

Kirchennachrichten.

Weddingen.

Sonntag, den 1. Oktober.

Nachm. 1 Uhr Predigt.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte.

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl.